



Westfalen-Coup

Alles durfte man von T+A erwarten, aber nicht, dass die als perfektionistische Ingenieure geltenden Ostwestfalen ausgerechnet einen Plattenspieler und einen Röhren-Vollverstärker neu auf den Markt bringen. Von Holger Barske.

Diese Überraschung ist geglückt: Jahre lang haben die Ingenieure der ostwestfälischen High-Tech-Schmiede T+A vor allem auf DVD, Heimkino und die Segnungen der modernen digitalen Audiotechnik gesetzt – und jetzt kommen sie mit zwei Anachronismen im Gepäck vorbei.

Doch gemacht: Natürlich ist die Herforder Führungsriege nicht schlagartig der Nostalgie anheim gefallen, selbstver-

ständig sind sowohl der Plattenspieler G10 als auch der Röhrenvollverstärker V10 extrem clevere Schachzüge im Kampf um die Käufergunst. Natürlich ist der Coup von langer Hand vorbereitet und alles andere als ein „Lustwurf“.

Und doch. Bei aller technischen Raffinesse, bei allem Streben nach klanglicher Perfektion war Chefentwickler Lothar Wiemann und Co-Konstrukteur Raimund Raßmann bei der Produktpräsen-

tation eins ganz deutlich anzumerken: Dieses Projekt ist eine Herzensangelegenheit. Eines, in dem all die unkonventionellen Ideen stecken, die man als HiFi-Designer seit Jahren in der Schublade liegen

Stichwort

Masselaufwerk

Bei dieser Plattenspieler-Bauart dient das schiere Gewicht der eingesetzten Komponenten zum „Aufsaugen“ störender Schwingungen des Antriebs.



hat, ohne die Chance, sie jemals realisiert zu sehen. Zum 25-jährigen Bestehen der Firma ließ „der Chef“, Siegfried Amft, die Zügel schleifen und „seinen Jungs“ freie Hand.

Geistiger Vater des Plattenspielers G10 ist Raimund Raß-

den üblichen Vertretern dieser Zunft in einem Punkt deutlich unterscheidet: Das Gerät hat ein „richtiges Gehäuse“ und ist keine der üblichen, in Sachen Laufwerksbasis extrem reduziert aufgebauten „Skelettkonstruktionen“.

Hier durften Ideen verwirklicht werden, die sonst den Kostenrahmen sprengen

mann, bereits seit 1988 in der Entwicklungsabteilung von T+A tätig und trotz eines Nachrichtentechnikdiploms der Mann fürs Mechanische.

Herausgekommen ist ein riemengetriebenes Massekonzept, das sich rein optisch von

Wie bitte? Ein Gehäuse? Wer baut sich denn freiwillig einen Resonanzkörper unter ein *Masselaufwerk*? Raßmann – und das aus gutem Grund. Zum einen sollte das Gerät eine optisch schlüssige Einheit mit dem Verstärker V10 bilden

– ein SACD-Player dieser Baureihe ist übrigens für das Frühjahr angekündigt –, zum anderen galt es, einiges an Technik zu verstecken, und dafür braucht man halt Platz.

Bereits der Plattenteller des G10 fällt aus dem Rahmen. Das rund viereinhalb Kilo schwere Konstrukt besteht aus einem Aluminium-Kern, auf den fünf Messinggewichte geschraubt werden. Diese erhöhen einerseits das Trägheitsmoment des Tellers und dienen andererseits als Halter für die abschließende Acrylplatte, die dem Teller die nötige Bedämpfung verleiht. Als Entkopplungselemente zwischen Messing und Acryl kommen Gummiringe zum Einsatz. Das ist konsequent und funktioniert perfekt: Der „Klopftest“ offenbart die Abwesenheit jeglichen akustischen Eigenlebens.

Mittig im superpräzise gefertigten, in einer einzigen Aufspannung gedrehten Teller sitzt die Bronzehülse für das invertierte Lager: Sein Gegenpart in Gestalt einer polierten Stahlspindel mit einer ebenfalls aus Stahl bestehenden Lagerkugel ist in einer dicken Aluminiumbüchse untergebracht, die bombenfest mit dem Gehäuse verbolzt ist. T+A billigt dem Lager ein Spiel von lediglich fünf Mikrometern zu – das ist de facto spielfrei.

Der Teller wird per Gummi-Rundriemen von innen angetrieben, und beim Antriebs-

ein Kondensator zur Erzeugung der benötigten zweiten Phase genügen müssen, entwickelte man in Herford eine Steuerung per digitalem Signalprozessor, die Phasenlage und Kurvenform der Steuerspannungen an den aktuellen Belastungsfall anpasst. Das ist definitiv besser als jede andere uns derzeit bekannte Lösung.

Die zweite gute Idee: T+A bringt den Phonovorverstärker optional da unter, wo er hingehört: so nahe wie möglich an den Abtaster. Will sagen: Er lässt sich in den G10 integrieren, wofür vieles spricht. Schaltungstechnisch beruht er auf den Entwicklungen, die als Phonomodule in den T+A-Verstärkern eingesetzt werden, lediglich um eine großzügige Versorgung ergänzt.

Wichtig für einen resonanzarmen Betrieb des Gerätes ist ein stabförmiger, mit Sand und Blei ruhig gestellter Dämpfer, der diagonal unter den Deckel der Stahlwanne geklebt wurde, die das eigentliche Gehäuse bildet. Die blaue Acrylplatte, die als oberer Abschluss dient, tut diesbezüglich ein Übriges und hat von daher weit mehr zu tun als einfach gut auszusehen. Dieser Blauton ist dauerhaft wohl „verhandelbar“: T+A will hier künftig verschiedene Farben anbieten.

Den G10 gibt es in mehreren Ausbaustufen, unsere hier ist das Topmodell. Bei ihm kommt eine wahrhaft erlesene Arm-Systemkombination zum Einsatz: In Sachen Tonarm vertraute man auf die jüngste Entwicklung der Firma SME, den M 2. Unter dem

Stichwort

Klopftest

Mit dem Zeigefingerknöchel lässt sich einfach ermitteln, ob störende Resonanzen auftauchen: Klingt's „hohl“, besteht Anlass zur Sorge, es sollte trocken „tock“ machen.



Bei T+A ist sogar der Plattenspieler „systemfähig“: Über die rückseitige Steuerbuchse lässt er sich zumindest teilweise integrieren.



Sogar von hinten eine Wucht: Mittig thront der mächtige Netztrafo, links und rechts daneben die in Alu verpackten Siebelkos.

Headshell des Briten sitzt, nicht ohne weiteres als solche zu erkennen, eine Spezialversion des Benz ACE, ein in unserer Schwester-Zeitschrift STEREO mit fünf Sternen geadelter MC-Abtaster aus der Schweiz. T+A gefiel das poppige Kunststoffgehäuse allerdings nicht und ließ stattdessen eine hübsche Aluminiumabschirmung um den nackten Generator schneiden. Die sieht nicht nur gut aus und schützt vor Brummeinstreuungen, sondern fungiert auch als effektiver Nadelerschutz.

Um die Ängste vor der ach so komplizierten Einstellung von Plattenspielern wissend, liefert T+A den G10 komplett montiert aus, lediglich der Plattenteller und der Riemen sind vom Anwender selbst anzubringen. Und vor der „vorgefertigten“ Justage von Tonarm und System ziehen wir den Hut: Wir haben jeden

denkbaren Parameter kontrolliert und absolut keine Abweichung vom Optimum feststellen können, sogar die fummelige Antiskatingeinstellung per Zuggewicht stimmte per-

vollverstärker zu bauen. Modern bedeutet: Ordentliche Stromlieferfähigkeit, geringe Verzerrungen und hohe Bandbreite. Forderungen, die mit klassischen Röhrenschaltun-

Watt bereitzustellen.

Über die Gesundheit der insgesamt zehn Glaskolben wacht eine ausgeklügelte, selbstverständlich mikrocontrollergesteuerte „Lebensver-

Die Röhre zieht sich wie ein roter Faden durch die Herforder Produktpalette

fekt und war per Klebestreifen „arretiert“: Plug and Play – hier geht das.

Der mächtige Röhrenvollverstärker V10 ist ein lang gehegter Wunschtraum von Entwicklungsleiter Wiemann – das merkt man an jeder Ecke des Gerätes. Das wundert nicht, begann der Ingenieur seine Elektronik-Karriere doch mit einem reichen Fundus an glimmenden Preziosen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, die nach Kriegsende in Mengen ausgerechnet in Herford lagerten. Und so erstaunt es nicht, dass sich die Röhre wie ein roter Faden durch die Produktpalette des Herstellers zieht.

„Altertümliches“ sollte es für das Prestige-Produkt V10 aber keinesfalls sein, Wiemann hatte den Anspruch, einen hoch modernen Röhren-

gen nicht unter einen Hut zu bringen waren. Das gewählte Konzept ist zwar nicht einzigartig, aber zumindest extrem selten zu finden und war nur mit einigem Aufwand zu realisieren. Ein paar Stichworte: T+A setzt selbst gefertigte Ringkernübertrager ein; nur mit ihnen waren die geforderten 100 Kilohertz Bandbreite zu machen. Jene aber vertragen nun gar keine Gleichstromvorbela-

stung des Kerns, weswegen ein sehr spezielles „SPPP“ getauftes Schaltungskonzept her musste. Die Übertrager im V10 verfügen über ein extrem niedriges Übersetzungsverhältnis, deshalb müssen die vorgeschalteten Endröhren bereits erkleckliche Ströme liefern. Als geeigneter Kandidat für den Job erwies sich eine der modernsten Leistungsroh-

ren überhaupt: die Beam-Power-Tetrode EL 509-2 des russischen Herstellers Svetlana. Sie basiert auf der guten alten „Fernsehröhre“ EL509, wurde aber in entscheidenden Punkten verbessert. Zwei dieser Lasttiere pro Kanal reichen dem V10, um jeweils fast 100

Watt bereitzustellen. Über die Gesundheit der insgesamt zehn Glaskolben wacht eine ausgeklügelte, selbstverständlich mikrocontrollergesteuerte „Lebensver-

sicherung“, die den V10 zu einem im täglichen Umgang völlig unproblematischen und vor allem langzeitstabilen Gerät macht. Einschalten ohne Last? Für viele Röhrenverstärker der sichere Tod, beim V10 schlicht ohne Bedeutung. Ganz viel Liebe zum Detail offenbaren solche Sachen wie der zum Drehschalter umfunktionierte Schrittmotor: Ohne Strom ist der Eingangswahl-/Standby-Schalter „ras-

tenlos“, die haptische Rückmeldung für die gewählte Position erfolgt erst dann, wenn das Gerät eingeschaltet wird. Ansonsten gelten sowohl für den 25 Kilo schweren Boliden als auch für die 15 Kilogramm Plattenspieler sämtliche T+A-typischen Meriten: Eine exzellente Verarbeitung ist oberstes Gebot, trickreiche Funktione-

Eleganter Nadelerschutz: Der T+A-Tonabnehmer C10 ist im Kern ein Benz-Generator, das „Drumherum“ entsteht nach Herforder Spezifikationen.



Stichwort

Gleichstromvorbela-
stung
Üblicherweise werden Ausgangsübertrager von einem Gleichstrom durchflossen, der nichts mit dem Signal selbst zu tun hat und nicht am Ausgang erscheint.

Stichwort

Ringkernübertrager
Spezielle Transformator-Bauart, bei dem die Wicklungen auf einen ringförmigen Kern aufgebracht werden. Kompakter und streufeldärmer als übliche Varianten.

lität quillt aus jeder Ecke. So kann man beim Verstärker selbstverständlich zwischen zwei Ruhestromeinstellungen wählen, die Lautsprecherimpedanz der an den WBT-Klemmen hängenden Wandler ist per Schalter vorwählbar. Wir entschieden uns übrigens – das ist nicht unüblich – in fast allen Fällen für die Acht-Ohm-Position, da macht's im Mittel einfach noch etwas mehr Dampf.

Und davon hat der V10 ohne jeden Zweifel jede Menge zu bieten, und zwar keine „röhrentypische“ Pseudo-Power. Es ist weitgehend egal, welchen Lautsprecher Sie anschließen, er dominiert ihn jederzeit mit stoischer Gelassenheit. Er „kann“ ganz tief, sehr mächtig und mit Wucht und Autorität – diesbezüglich nimmt er es mit den besten transistorisierten Kollegen auf. Deren Eliterie mag sich in Sachen Bass vielleicht noch mit einem Hauch Trockenheit mehr aus der Affäre ziehen – aber das auch nur knapp. Ganz hervorragend transportiert der V10 zeitliche Zusammenhänge in der Musik, schafft ein komplettes Abbild der Realität. Weder ist übertriebene Nüchternheit sein Ding noch schwelgerische Opulenz – er trifft den schmalen Grat dazwischen haargenau.

Das „riecht“ bereits verächtlich nach einer Top-Bewertung, aber der eigentliche Hammer folgt noch. Und zwar in Gestalt des G10. Da lassen sich die Herforder 25 Jahre Zeit, um mit einem Platten-

spieler auf den Markt zu kommen – und jetzt das: Dieser Erstling ist zweifellos die erste große analoge Sensation des Jahres. Das scheinbar filigrane und nüchterne Gerät legt nämlich derart fulminant los, dass die „heiligen Kühe“ der plattenspielerbauenden Zunft gleich reihenweise eingehen. Zum Mitschreiben: Der G10 bietet ein pulvertrockenes, von Tief- über Mittel- und Oberbass bis in den Grundtonbereich hineinreichendes Wahnsinnsfundament, für dessen Reproduktion man sonst ganz andere Kaliber an Laufwerk, Tonarm und Abtaster auffahren muss. Die hier eingesetzte Kombination passt augenscheinlich perfekt, wir hatten erhebliche Mühe, mit einem Benz ACE L, egal auf welchem „Untersatz“, in ähnliche Regionen vorzustößen.

Der G10 reproduziert Stimmen ungeheuer inbrünstig, energiegeladen und garniert das Ganze mit einem glockenklaren, völlig stressfreien Hochtonbereich mit wunderbarer Durchzeichnung. In Sachen Raumabbildung vielleicht minimal zu überschwänglich. Aber das macht nichts, denn es passt zum förmlich dramatischen Klangcharakter.

Die Entwickler von T+A haben in Sachen Zweikanalwiedergabe einen fantastischen Job gemacht: Willkommen an der absoluten Weltspitze! ■

Stichwort

Schrittmotor

Spezielle Motorenbauform, die sich bei geeigneter Ansteuerung um einen konstruktiv ganz genau definierten Winkel (einen „Schritt“) weiter dreht.

Info

T+A G10

Preis: ca. 4.200 Euro
(inkl. Phono-Pre)

T+A V10

Preis: ca. 5.000 Euro
Vertrieb: T+A
Tel.: 05221/76760
www.taelektroakustik.de



PIEGA SYSTEM P4 MKII

Klangvollendung in vier Dimensionen

Unvergleichlich zu erleben bei: >HIFI Play 10555 Berlin, Tel. 030-3853022
>Wiesenhaven 20005 Hamburg, Tel. 040-3330100 >HIFI und HIFI 28125
Oldenburg, Tel. 0441-3600000 >Ziem und Gliese 30109 Hannover, Tel. 0511-324430
>K&M HIFI 31785 Hameln, Tel. 05151-852350 >Radio Ferner 38700 Braunschweig,
Tel. 0531-49467 >HIFI Referenz 40210 Düsseldorf, Tel. 0211-525152 >Audio 2099
42103 Wuppertal, Tel. 0202-454219 >Lindmann 44805 Bochum, Tel. 0234-765803
>Moldenhauer 45663 Neckinghausen, Tel. 02361-60090 >HIFI Prestige 48155
Münster, Tel. 0251-699835 >HIFI Eins 50579 Köln, Tel. 0221-6212120 >Klangpunkt
52094 Aachen, Tel. 0241-32200 >HIFI Profis 60318 Frankfurt, Tel. 069-8200410
>HIFI City 63709 Achterberg, Tel. 06021-24188 >HIFI Profis 84283 Dammstadt,
Tel. 06161-17100 >HIFI Forum Preuß 68111 Saarbrücken, Tel. 0681-3603511 >HT
Tonstudio 68161 Mannheim, Tel. 0621-181353 >Music & Design 69117 Heidelberg,
Tel. 06221-163663 >Studio 26 70170 Stuttgart, Tel. 0711-296175 >HIFI + Wohnen
>HIFI T1101 Schönbach, Tel. 07031-754342 >Ton Fun 75173 Pforzheim, Tel. 07231-
255532 >Audio Box 77825 Achem, Tel. 07841-856668 >HIFI Studio Gogler 79098
Freiburg, Tel. 0761-25999 >Radio TV+Media+HIFI 79104 Freiburg, Tel. 0761-25764
>Life Like 81525 München, Tel. 089-6677113 >HIFI & Wohnen 80343 Königsbrunn,
Tel. 08221-815074 >Akustik Studio Sieger 88213 RV-Oberzell, Tel. 0751-88980
>HIFI Forum Baisersdorf 91063 Baisersdorf, Tel. 09133-606290
Vertrieb für Österreich >Manfred J. Stokorny Audio Vertriebsungen A-1220 Wien,
Tel. +43-1-250552; Vertrieb für die Niederlande >Boeke Sonnevogel Audio Tel.
+31-73-8419431

PIEGA SA, CH-8810 Horgen, Switzerland
www.piega.ch

PIEGA
OF SWITZERLAND